

was am 9. September 1924 noch nicht verfloßen war, erfolgen. Es war daher die Aufstellung einer Bilanz für jede Genossenschaft getrennt erforderlich.

2. Da mit Rücksicht auf die hohen Kosten die Einzelvertretung der Genossen in der Anfechtungsklage nicht durchführbar war, so werden die Prozesse im Namen einiger Genossen geführt. Die nicht namentlich auftretenden Genossen hatten das Recht, als Nebenkläger (Nebenintervenienten) beizutreten. Soweit die Genossen gleich nach unserer Aufforderung beitraten, liegt ein Einstellungsbeschluß vor, d. h. es wird die Zwangsvollstreckung, die auf Grund der für vollstreckbar erklärten Vorschubrechnung möglich wäre, für sie ebenso wie für die Hauptkläger gegen eine Sicherheitsleistung von 200 Mk. für jeden Geschäftsanteil eingestellt. Dies ist bisher für 1167 Genossen der Fall.

Für die Nachzügler hat ein Einstellungsbeschluß noch nicht erreicht werden können, weil inzwischen die Gegenpartei Einspruch gegen die Zulässigkeit der Nebenintervention erhoben hat. Ueber den Einspruch hat das Landgericht noch nicht Beschluß gefaßt, und ist damit zu rechnen, daß, wenn kein Zwischenurteil ergeht, erst in dem Termin am 22. September d. J. hierüber die Entscheidung bekanntgegeben werden wird. Da dem Konkursgericht sowie dem Konkursverwalter auch die später beigetretenen, aber noch nicht zugelassenen Interventienten angegeben sind, so darf erwartet werden, daß der Konkursverwalter Zwangsmaßnahmen bis zur Klärung der Rechtsfrage unterläßt.

3. Hinsichtlich der Forderung auf rückständigen Geschäftsanteil hat der Konkursverwalter zum Unterschiede von der Haftsumme keine vollstreckbare Urkunde. Erfolgt hier nicht freiwillige Zahlung, so muß er im Wege der Klage gegen jeden Genossen einzeln vorgehen. Geschieht dies, so muß Hinausschiebung des Urteils bzw. Aussetzung des Verfahrens bis zur Entscheidung durch den unter 1 bezeichneten Hauptprozeß beantragt werden, weil gerade die Feststellung der Höhe der Geschäftsanteile Hauptgegenstand der Klage ist.

4. Diejenigen Genossen, welche noch bis Ende Juli 1924 ihre außerordentliche Kündigung einreichten, weil sie für ihren Teucherner Anteil mit der Verschmelzung der Genossenschaft Teuchern mit Glashütte nicht einverstanden waren, wollen, soweit noch nicht geschehen, an den Schutzverband Nachricht geben unter Angabe der Nummer des Genossenschaftsregisters sowie des genauen Datums der Kündigung und möglichst auch des Wortlauts derselben. Nur solche Genossen kommen hier in Betracht, bei denen die Kündigung als verspätet abgelehnt wurde.

5. Es wird um Mitteilung von Namen solcher Teucherner Genossen gebeten, welche bei der Verschmelzung der beiden Genossenschaften fristgemäß kündigten und deren Kündigung auch angenommen wurde, die aber gleichwohl an der Abstimmung über die Beschlüsse in der Generalversammlung vom 31. Mai 1924 oder 9. September 1924 teilgenommen haben.

6. Die Inhaber der im Jahre 1921 von der Präzision ausgegebenen Teilschuldverschreibungen über je 1000 Mk. werden gebeten, die Nummern ihrer Obligationen nach hier mitzuteilen, damit eine Nachprüfung der ausgegebenen Schuldverschreibungen stattfinden und die Rechte der Inhaber gewahrt werden können.

7. Bei allen Anfragen ist die Nummer im Genossenschaftsregister anzugeben.

8. In dieser 11. Mitteilung ist das heute noch Wesentliche aus den zehn ersten Mitteilungen zusammengefaßt.



Achtung! Centrawelle 1926 — Grußfunktelle Utmichau! Achtung! Funkschpruch on olle Toschen-, Ormbond-, Salon-, Haus-, Dielen-, Pangdieln-, Stubn-, Wecker-, Küchn-, Anker-, Cylinder-, Schpindel-, Gruß-, Kleen- und Hofuhrmacher ei ganz Deutschland!

Liebe Kullegn! Nahmt mersch nich übl, ich muß diesmol o wieder mein Senf dazune gebn, und do sich de Funkerei gegns Vurjohr wieder lausisch vermehrt hoht, wert a ja begreifu, daß ich Buch uff Welle 1926 anflunkern muß. Ihr wißt ju olle a so gutt wie ich o, daß de dies Jahr eim heilichen Köln om Voter Rheiu inse Reichstagung vom Schtapel giehn sull, und ich konns och begreiflich findn, daß Ihr olle mitmachen möcht', wenn —, ja wenn der verfluchte Dalles nich wäre. Ja, ja, liebe Kullegn, s' hot gor keen Zweck ei dem Polle, a Vogl Schtrauß zu schpieln und a Kupp eim Sande zu vergrobn. Es muß amol mit männlicher Uffenheit (wer lacht do) gesoht sein, wir Seegermacher hohn olle en ganz unqualifizierborn Dalles, wie wirn noch niche erlebt hohn. Oder war hot keen, der trate vur! Denkt Ihr vielleicht mir giehts andersch? Ich hoh a eignes Haus, ich hoh a schienes Geschäft, daß o nich me gieht, ich hoh fünf kleene Kinder, en Dobermann, drel

Karnikl, zwee Kanarienvögl und neulich hoh ich fer mein kleen Bubi noch drei Kaulquoppen gefangen eis Aquarium, dazune en schien Schrebergortn mit 4 qm Luft- und Sunnbod — na is dos nischte — aber ich hoh o a Dallis! Also sahtersch, schäm'n brauch sich schund keiner mehr, der de a Dallis hoht. Sulln sich ender die schäm'n, die de itze noch a Bankguthobn und womöglich de Gelder liegu hohn, denn die sein ju schuld dronn, daß wir nischte me hohn.

Nu wern verschiedne sohn, ja, wenn ich sulche Liegnschoften hätte, do könnt ich schun noch Kölle fohrn, aber a su! Liebe Kullegn! Doß sieht sich alles immer schiener on, wies ist. Uffs Haus krieg ich nischte gepumpt, do sohn se olle, uff Häuser gebn se nischte, is Geschäft wirft grode noch a su viel Briefmarken ob, daß ich a Grussisten uff de Auszüge, die se ma schickn, grode noch antwortn kann, se sulln sich noch a bisl geduldn; ausa Kindern is o nischte rauszuhuln, is meeste hohn ber noch vum kleinstn, früh und obends, die andern kustn ins halt o a ganz bisl, da Dobermann läßt itze eim Summer de Hoore, de Karnikl fressen mer de Rottn, die Kanarienvögel sein ei der Mause, eim Schrebergortn hot ich 75 cm Huchwasser (a Schodn hoh ich schun mit 200 % Uffschlag ongemeld) und eim Luftbode kann ich o blusich Klimmzüge machn, wenn ich mensdieln will. Ihr saht also, s' is nich immer olles wörtlich zu nehmn, und ma brauch nich immer glei var Neid plotzu. S' hoht jeder itze sei Päckl zu trohn.

Also, noch meiner unmoßgeblichen Meenung gibts diesmol überhaupt blus en enizhn Hinderunggrund, der de Fohrt noch Kölle vereitln könnte und dos wär der Geldmangl. Ja und nu möchte ich, liebe Kullegn, a mol a poor gude Winke gebn, wie mersch amende doch dermerscheln könnt. Irscht ens, was a richticher Kullege is, der schpoort schun is ganze Jahr uff de Reichstagung, den zweetens will ma doch amol a poor Tage ausschponn und drittens lernt ma ene Menge nützliche Sachn, die ma eim Geschäft siehr gutt verwertn kann, viertens wer a Wulf is, der sull mit a Wölfn heuln. Wir sein ja doch olle uff Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Also enen Fong, sohn mer amol is Reesegeld, hoh ich schun beisomm, dar hot sich aus nichgerochtn Zigarrn, nichgetrunkenen Konjaks und Schoppn, aus Uhrgläsern, Uhrschlüsseln und Gelegenheetseinnohm zusommegeleppert. Dann hoh ich beim letztn Kaliklorapreisausschreibn 25 Mk. für a Versl gekriegt, 15 Mk. hoh ich Zeugengebühn derwischt und 75 Mk. sein om 1. Juli fällich gewesen, die ich als Uffsichtrotsmitglied ei em Bankschittut schnoppe. Na und da Rest wird da Mutter om Wertschaftsgeld obgeknept (aber laßt dos um Gottes Willn nich „Eure“ lesn, sunst bin ich verrotzt). Dann hoh ich mindestens 200 Mk. moralisch gespoort, dies gekust hätte, wenn de Mutter wieder wos Kleenes gekriegt hätte. (Aber bitte schtrestigste Diskretschion, daß gieht ju eigntlich keen wos on.) Ganz egol, die 200 Mk. sein geschpoort, ohne is andere, wosde noch a su drumm und dronn gewesen wäre.

Hohn se bei Euch ei der letztn Zeit eingebrochn? Nee! — Na dann hot a ebn dos, wos se Euch geklaut hätt, geschpoort, denn hätt se Euch, sogn wer amol fer 500 Mk. Wore geklaut und versichert seit a sowieso nich, wenn eigebrochn wird, nu do müßt halt o giehn, und is hät mehr gekust, wie wen n er zur Reichstagung gefohrn werd.

Also de Geldfroge is erledicht. Wer nu nich mittemacht, dem is nich zu helfn. Aber dos wes ich genau, daß olle diejenichen, diede aus fauln Gründen zu Hause bleibn, amol en schwern Ob-schied hohn wern von dieser Welt, denn is Gewissn wirdn keene Ruhe laßn und ei em Biegn wirds immer ei de Ohrn neibläkn, „Wärschte doch“; „Hättste doch“; Warum hoste nich“. — Ja, ich bi nich dronn Schuld, ich konns o nich ändern, wenna a su kimmt.

Nu wullt a wull noch a bisl wos über Köln wissen? Ja, ich wor ja och blusich amol vor 27 Jahren ei Düsseldorf, dos is ganz ei der Nähe von Kölle, aber a su viel weeiß ich doch, daß es seine Entschtehung der Niederlossung von 50 aaln nubischn Kriegsveteran'n zu verdanken hot, diede sich im Jahre 50 n. Chr. durt niedergelossn hohn, weil se nich me loofn kunntn. A Nomn hots vum Kölnischen Wasser, ene andre Deutung gieht dohinn, daß es noch der Agrippina, einer Versicherungsgesellschaft unger Kaiser Claudius Colonia, Claudia, Augusta Agrippinensis getoft is und eis heutiche Zeitalter blus noch den en Nomn Colonia, efach Köln, hinübergerettet hot. On Berühmtheetn sein vor olln Dingn die schien Kerchen, hauptsächlich eim romantischn Schtile, und da Kölner Dom ei Erinnerung zu bringen, der de itze wieder seine aale große Glocke gekriegt hoat, die da neulich im Rundfunke hoht olle bimmeln hörn. Dann sein als besondere Berühmtheetn noch is Kölner Hänn'esche, de Heinzlmännchn, mei Freund Tinnes und is Miau de Kolodje geläuflich und natürlich o da berühmte „Gärzenich“. Im Gärzenich, im Gärzenich do fehlt meist och de Würze nich“. Nu on der Würze wirds schund nicht mangln.

Ausm Program sei folgendes verrotzn: Sunnbod Obend is eim Messehofe da Begrüßungsobend, uff dem jeder mit em Schtempl a Kölnischen Frohsinn uffgedrückt kriegt. Wie ich gehiert hoh, sull dar Obend nich a su lange ausgedehnt werd'n, ja dos is leicht gesoht, daß kimmt noch mener Meenung ganz uff a Schtempl on, den wer uffgedrückt kriegt. Sunntich Obend is zwangsjacknloses